1870. Die 8 Texte stammen aus den Jahren 1819, 1822, 1832, 1834, 1838, 1847 und 1855. Dies ist ein Buch, das vor allem an spanischer Medizingeschichte Interessierte betrifft. Es ist von der bekannten Qualität aller Publikationen von Lopez Pinero. Erwin H. Ackerknecht

Ulrich Tröhler, *Der Nobelpreisträger Theodor Kocher 1841–1917 auf dem Weg zur physiologischen Chirurgie*. Birkhäuser Basel 1984. XII + 240 p., 19 Abb.

U. Tröhler ist zwar Professor der Medizingeschichte in Göttingen, aber gebürtiger Berner. So ist es kein Wunder, daß er seinen Landsmann, den ersten Nobelpreisträger der Schweiz, zum Gegenstand seines Buchs gemacht hat. Er erlöst ihn darin aus seiner Rolle als «Kropfspezialist» und charakterisiert ihn wesentlich treffender als «physiologischen Chirurgen». (Der Autor hat ja selbst 10 Jahre Pathophysiologie getrieben.) Es ist kein Zufall, daß Kocher sein generöses Vermächtnis nicht für eine Spitalerweiterung, sondern für ein Forschungsinstitut machte! Kocher war international beeinflußt und beeinflussend. Tröhler (PhD, London) unterstreicht wohl mit Recht die englischen Einflüsse. Kochers erste internationale Erfolge: Blutstillung und Luxationseinrichtung waren auf Experimente abgestützt. Desgleichen seine Tätigkeit als Pionier von Antisepsis und Asepsis. Seine Experimente mit Geschossen an (leeren) Schädeln führten zur Beschäftigung mit dem Hirndruck, die sich wiederum in Epilepsieoperationen niederschlug. Durch Experimente wurde Kocher auch zum Wegbereiter der Neurochirurgie. Erst dann wird sein großes Schilddrüsenwerk vorgestellt. Die Prioritätsfrage Reverdin wird elegant umgangen. Das Buch ist aber durchaus nicht unkritisch. Gewisse Interpretationen von Statistiken (die Geschichte dieses Gebiets ist dem Verfasser wieder besonders vertraut) zur Tb-Gelenkresektion und dem Magen-Carcinom werden z. B. mit Recht als «Rationalisierung von Mißerfolgen» bezeichnet. Auch Kochers Arbeiten mit Phosphornekrose, Hernien und Torticollis werden analysiert. Das Buch beschäftigt sich relativ wenig mit Kochers unterkühlter Persönlichkeit, die zum Teil allerdings auch generationsbedingt war und die häufig erwähnt worden ist, und konzentriert sich mit Fleiß und Erfolg auf den Forscher. Ein Aspekt Kochers, nämlich der operative Techniker, sollte uns vielleicht noch ausführlicher dargestellt werden, wohl von jemand, der selbst chirurgisch tätig gewesen ist. Zum Gehalt des lesenswerten Buches trägt noch bei eine Liste von Kochers Veröffentlichungen und der bei ihm verfaßten Doktorarbeiten sowie ein ausgezeichnetes Literaturverzeichnis. Erwin H. Ackerknecht